

## Warum ein „Toprope-Verbot“?

Liebe Kletterinnen und Kletterer,

ich möchte kurz erläutern was mich 70-jährigen, der schon 55 Kletterjahre die Sächsische Schweiz und Hochgebirge, später auch weltweit Sportklettergebiete und trainingshalber Kletterhallen besucht, zu einen Antrag für ein „Toprope-Verbot“ bewegte.

Antragstext siehe <http://www.bergsteigerbund.de/dokumente/topropeantrag.pdf> )

Mein Antrag an den SBB, ein „Toprope-Verbot“ in die Kletterregeln aufzunehmen hat das Ziel, die Gefahr eines Kletterverbotes an Gipfeln in der Nationalparkregion abzuwenden. Die Gefahr besteht, weil die ausufernde Toprope-Kletterei allen existierenden Vereinbarungen mit Behörden und den der SBB-Satzung zu Grunde liegenden Ideen widerspricht, die uns das Klettern bis jetzt erlauben.

Die bisherige Regelformulierung konnte ein derartiges Ausufern nicht verhindern.

„Toprope sollte grundsätzlich auf künstliche Kletterwände und Klettergärten beschränkt bleiben“.

Diese Einschränkung haben wir uns im Sinne einer Nachhaltigkeit für Mensch und Natur selbst auferlegt. Für alle Mitglieder (Kletterer und Wanderer) die sich bisher an die Regeln gehalten haben, gibt es durch ein „Toprope-Verbot“ fast keine neue Einschränkung.

Wenn Sportkletterer schwerste Erstbegehungen „von unten nach oben“ eröffnen, ist das bewunderungswert. Wenn sie aber einen vorhandenen Weg im Toprope-Stil für eine RP-Begehung einstudieren, entspricht das nicht dem sportlichen Geist unserer Regeln.

Wenn Kletterer nur bei Kletterschulen die Toprope-Kletterei kritisch sehen, aber persönlich praktizieren, so ist das moralisch widersprüchlich und gibt ein schlechtes Vorbild.

Es ist wohl unstrittig, dass die „Toprope-Kletterei“ die Kletterwege mehr beanspruchen als bisher, denn es ist ja gerade das Ziel der Toprope-Kletterer, ein intensiveres Training (möglich viele Kletterwege und mehrfach hintereinander pro Zeiteinheit) als bisher durchzuführen.

Beispiel: 14.5.2011 Falkenstein: 10 Kletterer, 10 Toprope-Seile über Stunden in den Wegen Südwand, Kotzswand, Schönwetterwand, Feine Risse, dir. Westkante, Drachenrücken, Hohe Wand, Krönung, Kombination, Seifenblase.

Das Klettern oberhalb der Leistungsgrenze sollte generell vermieden werden, was insbesondere beim Toprope-Klettern schnell vorkommen kann (siehe Mitt. Bl. Nr.2, Juni 2011, S.26 v. SBB/KTA).

Der Antrag für ein „Toprope-Verbot“ wurde, Dank mehrere Helfer, bereits durch viele Unterschriften u.a. der Kanzeltürmer, Bergfinken, Wolfstürmer, Schwefelbrüder, Bergfreunde Sebnitz, Felsensöhne Coswig, DAV München, AS Dresden, Berggefährten, Gipfelsport, Berglust und DAV Gera unterstützt.

Der Aufruf durch den SBB-Vorstand zu einer Pro & Kontra Diskussion war dringend gegeben, denn der ca. 10 Jahre gültige Vernunft-Text zu „Toprope“ unter Punkt 4.3 „Verhalten beim Klettern“ hat zunehmend viele Kletterer nicht abhalten können, diesen individuell zu missbrauchen.

Ich hoffe auf eine sachliche Diskussion und Lösungsvorschläge im gemeinschaftlichen Sinne, um allen Kletterinnen und Kletterern, uns und unseren folgenden Generationen noch ein recht langes Klettern im Einklang mit unserem Gebirge ohne Regelverletzung zu ermöglichen.

Berg Heil, Dieter Welich